

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 181

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Donnerstag, den 4. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Jerd u. Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Spiel und Sport“. —

1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Amtlich wird mitgeteilt, daß die Meldung, den Reichstag werde in seiner Septembertagung ein Amnestiegesetzentwurf beschließen, unrichtig sei.
- * Ein Junkers-Flugzeug mit dem Piloten Ristiez unternimmt einen Angriff auf den Dauerflugrekord Chamberlins von 51 Stunden.
- * In den Alpen herrschte ein Unwetter, das verschiedene Bahnlinien schwer beschädigte.
- * An der Weltkirchenkonferenz in Lausanne nehmen neunzig Kirchengruppen teil.
- * Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, hat erklärt, er habe nicht die Absicht, bei den nächsten Präsidentschaftswahlen wieder zu kandidieren.

Planmäßige Deutschenheke.

Es hieße die Augen vor einer Tatsache verschließen, wollte man leugnen, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und den Westmächten in den letzten Monaten trotz der endgültigen Erledigung der Entwaffnungsfrage keineswegs ein besseres, sondern ganz zweifellos schlechter geworden ist. Die Auseinandersetzungen mit dem belgischen Kriegsminister de Broqueville waren der Auftakt zu der sachlich weit schärferen Auseinandersetzung mit Frankreichs Regierung, eine Auseinandersetzung, die in der Rede Poincarés über die Vorgänge in Orchiés ihren Ausgang nahm, also ebensowenig wie die Beschuldigungen des belgischen Ministers von uns veranlaßt war, die wir aber nicht unüberprüfbar lassen durften, um sie nicht Geschichtes werden zu lassen. Die Antwort waren schwere Unfreundlichkeiten.

Und nun eine neue Unfreundlichkeit auch aus England, wo schon der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Lamson, uns erst vor wenigen Tagen sagte, daß an eine Räumung der Rheinlande vorläufig nicht zu denken sei. Das war noch nicht das Letzte; denn nun schreibt die sehr maßgebliche Londoner Zeitung, die „Times“ einen Artikel, in dem sie sich auf den belgischen Standpunkt stellt, das vom deutschen parlamentarischen Untersuchungsausschuß veröffentlichte Material über die angeblichen deutschen Kriegsgreuel als „nicht ganz der Wahrheit entsprechend“ bezeichnet und wo uns obendrein noch gesagt wird, daß die fortwährenden Unschuldsbeteuerungen Deutschlands nicht länger geduldet werden könnten, weil die Alliierten diese schon längst in aller Form als „unbegründet und unzulässig erklärt“ hätten. Was könnte mehr dazu beitragen, den Kriegseifer zu verewigen, als solche Veröffentlichungen wie der Bericht der deutschen Kommission, während doch Poincaré in Orchiés erklärt habe, den Kriegseifer zum Vergessen bringen zu wollen! Aber die Deutschen hielten an ihm fest und das — vertrat sich doch nicht mit dem Geist von Locarno; denn in zwei Sprachen könne man nicht reden. Das ist haarscharf dasselbe, was die belgischen Noten uns vorwarfen.

Um ein deutliches Wort zu gebrauchen: da bleibt uns der Verstand stehen! Man überhäuft uns mit Beschuldigungen über Gegenwart und Vergangenheit und wir sollen das alles geduldig einstecken. Daran ist nicht zu denken und wahrscheinlich findet schon Ende dieser Woche eine Sitzung des Reichskabinetts statt, die sich mit dieser ganzen politischen Situation beschäftigen wird und schon deswegen beschäftigen muß, weil im September die große Herbsttagung des Völkerbundes erfolgt. Wie verlautet, soll aber dort Dr. Stresemann als deutscher Delegierter die ganze Frage der Locarnoauswirkungen — der nicht vorhandenen — sowie dieser planmäßigen Heke gegen Deutschland zur Sprache bringen. Er wird hierfür die Zustimmung aller deutschen Parteien haben.

Daran ändert nichts, wenn jetzt schließlich auch in Paris wieder einmal die Äußerungen gewisser Deutscher über eine angebliche deutsche Aufrüstung begeisterte Verwendung finden, um den „schlechten Willen“ Deutschlands zu „beweisen“. Dieses Mal ist es der bekannte Professor Förster, der dem ahnungslosen Frankreich den Plan furchtbarer deutscher Kriegsrüstungen — gegen Polen bestimmt — enthüllt hat und natürlich überaus ernst genommen wird. Nicht diesen Unsinn nehmen wir ernst, sondern nur, daß man diesen Märchen in Paris ohne weiteres Glauben schenkt oder wenigstens so tut. Denn dies ist das Entscheidende und vielleicht wird man nun verlangen, daß wir nicht einmal dagegen protestieren sollen! Es wird allmählich höchste Zeit, zum mindesten den Versuch zu machen, in Genf durch persönliche Rücksprache der leitenden Staatsmänner wieder eine bessere Atmosphäre herzustellen. Denn noch immer gilt das Wort Bismarcks, daß die Völker die Kosten für die Fenster-scheiben zu bezahlen haben, die ihre Presse einschlägt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Kein Amnestiegesetzentwurf.

Die von Berlin aus verbreitete Meldung, daß im Reichsjustizministerium ein Amnestiegesetzentwurf vorbereitet werde, der dem Reichstag in der Septembertagung vorgelegt werden soll, ist, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht richtig. Es treffe auch nicht zu, daß der Reichstag den Erlass einer neuen Amnestie angeordnet habe. Er habe nur einige näher bezeichnete Gruppen von Einzelschlägen der Gnadeninstanz zu wohlwollender Prüfung empfohlen, ein Amnestiegesetz aber abgelehnt.

Werden die deutschen Küstenbatterien „besichtigt“?

Der „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß

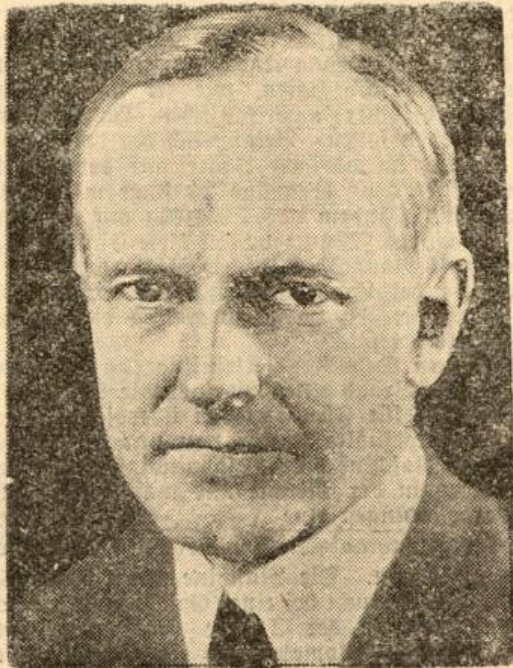
Coolidge verzichtet auf Wiederwahl

Amerikas Präsidentensorgen.

Wer wird Kandidat?

Im kommenden Jahr steht die Neuwahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten bevor. Bisher hatte man fast mit Gewißheit angenommen, daß der jetzige Präsident Coolidge wieder für die Republikanische Partei kandidieren und mit größter Wahrscheinlichkeit wiedergewählt würde. Diese Gewißheit ist nun unerwartet durch die Verzichtleistung Coolidges auf seine Kandidatur erschüttert worden.

Präsident Coolidge hatte die Pressevertreter in Rapid-City, wo er sich aufhielt, ersucht, ihn aufzusuchen. Als die Pressevertreter im Arbeitszimmer des Präsidenten erschienen waren, trat Coolidge an das Ende eines langen Tisches, forderte die Pressevertreter auf, sich in einer Reihe



Präsident Coolidge

hinter ihm aufzustellen und sagte: Ich habe eine kurze Erklärung für Sie. Jedem Pressevertreter wurde darauf die mit Schreibmaschine auf kleinen Blättern geschriebene Erklärung überreicht, daß Coolidge nicht die Absicht habe, für die Präsidentschaft 1928 zu kandidieren. Der Erklärung war keine weitere Begründung angefügt.

Die Verzichtleistung Coolidges hat auf die amerikanische Öffentlichkeit als eine der größten politischen Überraschungen der neueren Geschichte gewirkt. Die Presse gibt

zwischen den alliierten Militärsachverständigen in Berlin und ihren Regierungen Besprechungen im Gange seien, die entscheiden sollen, ob die angeregte Vornahme einer Inspektion gewisser deutscher Küstenbefestigungen durch alliierte Sachverständige wünschenswert wäre. Das Blatt bemerkt dazu, in London fühle man in wachsendem Maße, daß es nicht in Einklang zu bringen sei mit dem Geiste von Locarno, wenn man die Frage der deutschen Rüstungen nicht von der einzigen Körperschaft behandeln lasse, die dazu berechtigt sei, nämlich dem Völkerbund.

Nordamerika.

× Revision des Versailler Vertrages erwünscht. Nicholas Murray Butler, Präsident der Columbia-Universität, erklärte, die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas werde durch einen übertriebenen Nationalismus der neu geschaffenen Staaten verzögert. Bei den denkenden Männern aller Länder würden Befürchtungen für die wirtschaftliche und finanzielle Zukunft der Welt laut, falls gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht geändert oder ergänzt würden. Die Beendigung der Befestigung des Rheinlandes würde einen Gewinn für alle Beteiligten bedeuten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hält in der Zeit vom 24. bis 27. August ihren diesjährigen ordentlichen Parteitag in Hamburg ab.

Weimar. Der thüringische Staatshaushaltsplan für 1927 weist einen Fehlbetrag von fast 11 Millionen Mark auf. Gegenüber dem Vorjahr ist der Fehlbetrag um fast 2 Millionen erhöht.

Landshut. Auf der 24. Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrervereins wurde eine Entschließung gegen den Entwurf des Reichsschulgesetzes angenommen.

Wien. Die Mitglieder der Interalliierten Militärkontrollkommission haben den Bundeskanzler Seipel aufgefordert, für die Auflösung der Gemeindefeldwachmannschaften Sorge zu tragen, da diese Neugründung mit dem Verträge von St. Germain in Widerspruch stehe.

London. Der Kriegsminister Worthington Evans reist zu einem dreitägigen Besuche nach dem Rheinland, um die britischen Befehlstruppen zu besichtigen.

London. Im Staate Jalisco in Mexiko hat ein heftiger Kampf zwischen Regierungstruppen und Aufständischen stattgefunden. In dem Gefecht sind 60 Regierungssoldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist groß.

Lissabon. Hier und in Oporto sind Gerüchte verbreitet, die von einem bevorstehenden monarchistischen Staats-

die verschiedensten Beweggründe für das Vorgehen Coolidges an, weiß aber offenbar keinen genügenden Aufschluß zu geben.

Die Erklärung geschah am vierten Jahrestage der Übernahme der Präsidentschaft durch Coolidge nach dem Tode Harding. Coolidge übernahm damals als Vizepräsident gesetzmäßig den obersten Posten der Union und wurde dann 1924 gewählt.

Coolidges Beweggründe.

Nach einigen Stimmen soll Coolidge nicht unbeteiligt geblieben sein von der gerade in der letzten Zeit in der amerikanischen Öffentlichkeit und auch in der Republikanischen Partei wachsenden Bewegung gegen eine nochmalige Kandidatur, die sich nicht gegen die Person Coolidges richtete, sondern gegen das Prinzip einer dreimaligen Amtstätigkeit. Ferner haben die Farmer des Westens seit langem verlangt, daß die Republikanische Partei endlich einen Kandidaten aufstelle, der sich der Interessen der amerikanischen Landwirtschaft und der Baumwollpflanze annehme. Auch liegt es nahe, den Entschluß mit dem Scheitern der Genfer Dreimächtekonferenz in Zusammenhang zu bringen, deren Zustandekommen sich Coolidge besonders angelegen sein ließ. Seine Abrüstungspläne für die See- und Luftkräfte haben aber dort ein vollständiges Fiasko erlitten.

Nur ein Schachzug?

Die Tatsache, daß Senator Borah noch vor wenigen Wochen erklärte, er könne in Coolidges Kandidatur für 1928 keine Verletzung der Tradition sehen, wird von den Verfechtern dieser Meinung mit dem unklaren Wortlaut der Erklärung Coolidges zusammengehalten und daraus der Schluß gezogen, daß der Präsident nur Gegenüberungen seiner Parteigänger herausfordern wolle. Daß er in der Erklärung einen klaren Text vermied, gilt diesen Kreisen als ein hinreichender Beweis, daß der Präsident unzufrieden sei, wenn genügend starke Gruppen trotz seiner Erklärung seine Kandidatur verlangen sollten.

Andere Präsidentschaftskandidaten.

Der gegen Coolidge genannte Kandidat des linken Flügels der Republikanischen Partei (Farmer und Baumwollpflanze) ist der Senator Lowden, der im vorigen Jahre eine große landwirtschaftliche Studienreise durch Europa gemacht hat, um das Genossenschaftswesen und die öffentlich-rechtliche Organisation des landwirtschaftlichen Kredits zu studieren. Die Grobindustrie würde beim Ausscheiden Coolidges wahrscheinlich für den Staatssekretär für den Handel, Hoover, eintreten. Seit längerer Zeit ist der jetzige Vizepräsident General Dawes als Nachfolger Coolidges genannt worden, ebenso der frühere Staatssekretär Hughes und der Sprecher des Repräsentantenhauses Longworth.

Frei wissen wollen. (Während der letzten 16 Jahre haben in Portugal 17 Revolutionen stattgefunden.)

New York. Der Finanzmann Bernard Baruch, der während des Krieges Vorsitzender des Amtes für Kriegsinvestitionen war, erklärte in einem Interview, es dürfte innerhalb der nächsten zwei Jahre sich als notwendig erweisen, den Dawes-Plan völlig zu revidieren.

Eröffnung der Weltkirchenkonferenz.

90 Kirchengruppen in Lausanne.

Die Weltkirchenkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung ist in der Aula der Universität Lausanne feierlich eröffnet worden. Insgesamt sind 50 Länder mit 439 offiziellen Delegierten vertreten. Unter den Abordnungen der 90 Kirchengruppen, die Vertreter entsandt haben, bemerkt man hervorragende Führer der östlichen Kirche sowie der englischen Staatskirche. Von der deutschen Delegation seien besonders erwähnt Professor Hermelint-Marburg, Professor Selter-Marburg, Dr. Gorgarten-Dorndorf, Prälat Schöll-Stuttgart, der Leiter der Berliner Stadtmission, D. Philipps, und Reichsjugendwart Dr. Stange-Kassel, der Führer des evangelischen Jungmännerwerks in Deutschland. General-Superintendent Jöllner-Münster vertritt inoffiziell den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß, dessen offizielle Beteiligung auf Grund seiner Verfassung nicht möglich war. Das Präsidium hat der amerikanische Bischof Brent-New York.

„Zu einer Aussprache, nicht zum Wortstreit haben wir uns hier vereinigt. Aussprache hebt die Berührungspunkte hervor, Wortstreit übertrifft die Unterschiede.“ dieses Motto stellte Bischof Brent der Konferenz in seiner Eröffnungsrede voran.

Vor der ersten Geschäftssitzung fand in der überfüllten Kathedrale ein Festgottesdienst statt, bei dem der Präsident der Konferenz die Verkündung der Versplitterung der christlichen Kirchen besonders in Amerika im Laufe der letzten Jahrhunderte schilderte. Das letzte Ziel der Konferenz sei es, zu untersuchen, wie weit eine

Annäherung der verschiedenen Kirchengruppen

in Fragen der Lehre und der Kirchenverfassung möglich sei. Zum ersten Verhandlungsgegenstand der Konferenz erfolgten kurze Ansprachen programmatischer Natur der verschiedenen Kirchengruppen. Für die deutsche Kirche sprach zunächst Professor Dr. Gert-Erlangen. Er brachte die Sympathien des deutschen Luthertums an den Bestrebungen der Konferenz zum Ausdruck und begrüßte es, daß man endlich einen Versuch mache, das Abseilen der ungeliebten Kirchenzerrissenheit an der Wurzel zu fassen.

Kommt ein Abschluß mit Frankreich?

Die wichtigsten Punkte des Provisoriums.

Serruys, der Präsident der französischen Handelsvertragsdelegation, hat sich über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, die vor dem Abschluß stehen sollen, geäußert. Er erklärte, daß sich das in Aussicht genommene neue Abkommen von dem am 30. Juni abgelaufenen Provisorium vor allem dadurch unterscheidet, daß es

1. die Gesamtheit der für den Güteraustausch in Frage kommenden Produkte beider Länder umfasse, während in dem alten Provisorium nur etwa 20 Prozent der Vorkriegsausfuhr berücksichtigt gewesen seien; 2. daß es die Beschränkung des beiderseitigen Güteraustausches durch Kontingente fallen lasse, um auf der Basis einer gegenseitigen Meistbegünstigung beide Länder auf den gleichen Fuß wie ihre sämtlichen Konkurrenten zu stellen; 3. daß es Bestimmungen enthalte, die sonst nur ein endgültiger Handelsvertrag aufzuweisen habe (Niederlassungsrecht, Frage der Konsulate und deutsche Ausfuhr nach den französischen Kolonien).

Unter diesen Umständen würde das neue Abkommen bereits als endgültiger Vertrag angesehen werden können, wenn die vom französischen Parlament erteilte Ermächtigung zur Abänderung des französischen Zolltarifs auf dem Verordnungswege nicht noch Lücken aufwies. Das Ermächtigungsgesetz unterfrage der französischen Regierung, die bestehenden Tarife für Lebensmittel sowie der Bekleidung dienende Rohstoffe eigenmächtig abzuändern. Aus diesem Grunde werde also früher oder später eine Änderung einzelner Positionen notwendig werden. Das neue Abkommen könnte, falls es zustande käme, den ersten Schritt zu dem von der ganzen Welt gewünschten Abbau der Zollmauern und zu einer wirtschaftlichen Entspannung bilden.

Ein Naturschutzgesetz notwendig.

Vorlage im Preussischen Landtag.

Der zweite Deutsche Naturschutztag in der Kasseler Stadthalle wurde mit einem Begrüßungsabend eröffnet. In der Ansprache des Vorsitzenden, Staatsrat von Reuter-München, kam besonders die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes der Naturschutzbestrebungen und einer Vertiefung der Erkenntnis von den Aufgaben des Naturschutzes in weiten Kreisen der Bevölkerung zum Ausdruck.

Bei den sachlichen Verhandlungen sprach für die Reichs- und Staatsregierung Staatssekretär Dr. Lammer. Er führte aus: Die preussische Staatsregierung, die die kulturelle Bedeutung des Naturschutzes durchaus bejahe, sei von der Notwendigkeit einer gesetzlichen Ordnung überzeugt. Ein Naturschutzgesetz werde dem Preussischen Landtag demnächst zugehen. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Stadler-Kassel machte Professor Dr. Freye-Leipzig den Versuch, den Bestrebungen des Naturschutzes eine wissenschaftlich vertiefte Grundlage zu geben. In einem Vortrag „Wachstum und Wert“ führte Ministerialrat Dr. Schnitzler-Berlin aus: Das Gesetz werde vornehmlich auf die Erhaltung der wichtigsten Zeugen unserer Vergangenheit gerichtet sein müssen, also auf den Schutz von Naturdenkmälern, von seltenen oder gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Starre Verbote werde das Gesetz vermeiden müssen. Der Schutz müsse beweglich gehalten werden; da der Naturschutz widerstreitende Interessen der Landwirtschaft, der Gewerbefreiheit, des Bergbaues, des Verkehrs, des Eigentums und sonstiger Berechtigungen usw. auslöse, seien Vorbehalte nötig, die einen Ausgleich der Interessen ermöglichen. Erziehung des Volkes und insbesondere der Jugend müßten allmählich dazu führen, daß die Opfer, die im Interesse des Naturschutzes nötig seien, freiwillig gebracht würden. Landtagsabgeordneter Heib gab der Überzeugung Ausdruck, daß das Gesetz im Landtage sehr schnell verabschiedet werden könne, und schlug eine entsprechende Entschließung vor.

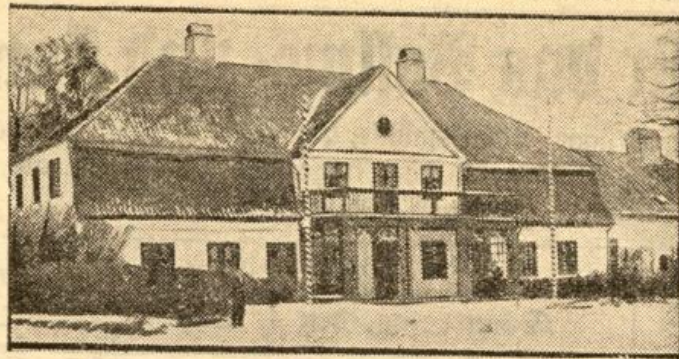
Angriff auf Chamberlins Längenrekord

Der neue Aufstieg zum Dauerflug.

Bevor ein deutscher Flugzeug den Ozeanflug unternimmt, soll erst erprobt werden, ob man den 51-Stunden-

Geburtstagsgabe für Hindenburg.

Die Kriegervereine und die Stahlhelmgruppe des Kreises Rosenberg (Westpr.) beabsichtigen dem Reichspräsidenten von Hindenburg an seinem bevorstehenden



80. Geburtstag das Stammgut der Familie von Benedendorf und von Hindenburg, das im Kreise Rosenberg gelegene Rittergut Neudeck, als Ehrengabe zu schenken. Unser Bild zeigt das Herrenhaus auf Rittergut Neudeck.

Reford Chamberlins und Kosas brechen kann. Der erste Versuch der Zunderswerke erfolgte vor zwei Wochen und ist gescheitert. Diesem Ziele dienen aber auch die neuen Flüge von L o s e und K i t t e z. Die Maschinen haben vor allem bestimmte technische Fragen zu lösen, die für den Ozeanflug von Bedeutung sind. Deshalb sind sie mit verschiedenartigen Motoren ausgestattet, und namentlich L o s e hatte den Auftrag, das Funktionieren verschiedener Betriebsstoffe und die Auswirkung gewisser Belastungsverteilungen auszuprobieren. Seine Landung ist auf ausdrücklichen Befehl vom Flugplatz her erfolgt. Beim Start blieb nämlich der Spornwagen an der Maschine hängen. Er fiel dann während des Fluges ab. Da man aber fürchtete, daß die Maschine hierbei irgendwelche Schäden genommen haben könnte, erhielt L o s e den Landungsbefehl signalisiert. Die Maschine Ritties' befindet sich aber weiter in der Luft.

Man beschäftigt sich ferner in den führenden Kreisen der deutschen Seeschifffahrt stark mit der baldigen fahplanmäßigen Einrichtung regelmäßiger Flugverbindungen zwischen Schiff und Hafen, wie sie nach Chamberlins Flug auch bei der amerikanischen Handelsflotte eingerichtet werden sollen. Bekanntlich hat der Norddeutsche Lloyd bereits im vorigen Jahre auf dem Mittelmeerdampfer „L ü t h o w“ derartige Versuche mit großem Erfolg ausgeführt, indem das Flugzeug auf dem Achterdeck mitgeführt wurde. Nunmehr soll diese Einrichtung in absehbarer Zeit planmäßig geschaffen werden, indem man insbesondere bei Landungen und bei der Dampferexpedition durch die Flugzeugbeförderung eine große Zeiterparnis erwartet.

Mit einem Dehviand-Kleinflugzeug macht der englische Kapitän Broad einen Versuch, die bisherige Höchstgeschwindigkeit für Flugzeuge zu überbieten. Der vierzylinderige Luftgefäß Motor von nur 32 Pferdestärken verleiht der Maschine eine Geschwindigkeit von mehr als 5 Kilometern in der Minute und man glaubt, durch geringe Verbesserungen eine

Höchstgeschwindigkeit von über 360 Kilometer

erzielen zu können. Die Maschine wiegt etwa 260 Kilogramm und verbraucht bei einer Geschwindigkeit von etwa 330 Kilometern in der Stunde knapp fünf Liter Betriebsstoff auf 60 Kilometer und einen Liter Öl auf 800 Kilometer.

L e v i n e erklärte vor Pressevertretern, es sei töricht, davon zu sprechen, daß er für den Atlantikflug den französischen Flieger Drouhin durch einen englischen ersetzen wolle. Der Grund zu dem langen Aufschub des Fluges liege in den über dem Ozean herrschenden Wetterverhältnissen. Er wolle abwarten, bis der Vollmond den Flug begünstige. Vor Mitte des Monats August würde er nur dann starten, wenn er durch einen Mitbewerber dazu gezwungen würde.

Ein englischer Militärdoppeldecker, der in London zum Flug nach Indien gestartet war, stürzte bei A l f a c h in die D o n a u. Zwei Fliegeroffiziere wurden verletzt und das Flugzeug schwer beschädigt.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 4. August 1927.

Heidekrautblüte.

Wenn in den Gärten alles in Hochblüte steht, wenn bereits die ersten Spätsommerblumen ihre Blüten aufgesteckt haben, dann fängt das Heidekraut an zu blühen. Dort, wo das Heidekraut nur in geringeren Mengen steht, fällt auch die Blüte nicht sehr auf, die Einzelblüte ist unscheinbar, hat nichts Herausragendes an sich. Nur dort, wo sich das Heidekraut weit ausbreiten und sehr dicht steht, verwandelt sich bei der Übersicht das bläuliche Rosa der einzelnen Blüte in ein hellleuchtendes Karminrot. Besonders schön sieht die blühende Heide aus, wenn ein leiser Wind darüber hinwegstreicht und die dünnen Zweige des Heidekrauts zum Schwanzen bringt. Ein Unterschied ist es auch, ob die Heide vom hellen Sonnenschein überflutet wird oder ob schwere Wolken darüber hinweggehen. Bei Sonnenschein schimmert die blühende Heide heller, scheint die Sonne nicht, ist sie dunkler. Nach altem Volksglauben entstehen die Heideblüten aus Blutstropfen von Kämpfern, die einst, vor langen, langen Jahrhunderten, im Kampfe erschlagen wurden, und die vielen Hünengräber in der Heidegraben Heide geben eine Unterlage für diesen alten Volksglauben. Zum Heidekraut gehört der Wacholderbaum, der der Heide manchmal etwas Monumentales gibt. Theodor Storm schrieb einmal:

Es ist so still, die Heide liegt
Im warmen Mittagssonnenstrahle,
Ein rosenroter Schimmer fliegt
Um ihre alten Gräbermale,
Die Kräuter blüh'n, der Heidehauch
Steigt in die blaue Sommerluft.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bereich des Bezirksarbeitsnachweises für Länderscheid und Umgegend.

Gegenüber der Vorwoche hat die Zahl der Haupteinschl. Krisenunterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter im Bezirk nicht wesentlich abgenommen.

Am Schluß der Berichtswoche wurden noch gezählt:

Hauptunterstützungsempfänger 138 (135 Vorwoche)
Krisenunterstützungsempfänger 139 (134 „)
Notstandsarbeiter 142 (161 „)

zusammen 419 (430 Vorwoche)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunter- stützungsempf. Hilf.-Empf.	Krisenunter- stützungsempf. Hilf.-Empf.	Notstands- arbeiter Erwerbslos.	Zu- samm.	Vor- woche
Stadt Länderscheid	64	60	30	7	161
Umt	13	19	28	26	86
Halber	20	33	8	7	68
Kierspe	30	15	21	1	67
Weinerzhagen	11	12	14	—	37
zusammen	138	139	101	41	430

In der Landwirtschaft besteht weiterhin rege Nachfrage nach gelernten Arbeitskräften. Mehrere Stellen wurden durch zwischenörtlichen Ausgleich besetzt, jedoch blieb die Mehrzahl der gemeldeten offenen Stellen unerledigt.

Der Arbeitsmarkt in der Metallindustrie zeigt das gewohnte Bild. Vereinzelt wurden Hilfsarbeiter zur Anshilfe angefordert. Die Nachfrage nach Facharbeitern war äußerst ruhig.

Auf dem baugewerblichen Arbeitsmarkt ist die Lage weiterhin recht günstig. Die gemeldeten offenen Stellen für Facharbeiter (Maurer) konnten bis auf 5 durch örtlichen Ausgleich und infolge Zuwanderung einiger Maurer aus Hessen-Nassau besetzt werden.

Der Arbeitsmarkt im Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbe ist unverändert günstig.

Der Juli ist vorüber, mit ihm geht die Zeit der hellen Nächte, der mitternächtlichen Dämmerung zu Ende. Die Sonne sinkt nachts wieder mehr als 18 Vogengrade unter den Horizont und kann infolgedessen nicht mehr die oberen Schichten der Atmosphäre beleuchten, die in der Periode der Nachthelligkeit den sogenannten Nordchein bilden. Die Nächte werden von jetzt an wieder völlig dunkel.

Als ich noch Prinz war...

Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau, Sa.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du darfst dir wählen,“ sagte sie herzlich. „Aber du darfst nicht so genau auf die Begleitung hinhören. Ich fühle schon, ich bin ein bißchen aufgeregt.“

„Dann begleite ich dich selber.“

„Du? Ferdi — kannst du denn —“

Er nickte ihr fröhlich zu.

„Ja, glaubst du denn, ich bin nur ein grauer Theoretiker?“

Es wird schon lange, daß nur auf.

Frau Wielandt schaute ihnen zu, und nun kam ihr wieder der Gedanke: Wie haben sich die beiden nur zusammengefunden! Wie ist das möglich! Anita — du wirst vielleicht sehr, sehr glücklich werden oder — du wirst viel Leid tragen müssen!

Da hatte Karl Ferdinand das Richtige gefunden.

„So, Frau Wielandt, nun gibt es ein richtiges Konzert. Vielleicht können wir das Fenster öffnen?“

„Aber ja —“

Er tat es selbst. Süß wehte der Duft des Sommerabends herein.

Dann setzte er sich auf den Klavierstuhl. Die Noten hatte er aufgeschlagen. Anita stand neben ihm. Einen Augenblick lang sahen sie sich beide an. Fühlten beide den gleichen Herbschlag.

Und nun klangen die Einleitungssakorde eines der seltsamen Liebeslieder, die Franz Schubert einst in glücklichen Stunden geschaffen hatte. Anitas Stimme fiel ein. Weich und schwingend, wie Silberton, ganz sicher in der sicheren Tonführung der Begleitung, die Karl Ferdinand fast aus dem Kopf spielte.

„Ich schnitt es gern in alle Rinden ein,

Ich schnitt es gern in jeden Rieselstein,

Ich pflanzte es gern in jedes frische Beet

Mit Kressenfarnen, der es schnell verrät,

Auf jeden weißen Zettel möcht' ich's schreiben —

Dein ist mein Herz —

Dein ist mein Herz —

Und soll es ewig bleiben —“

Unendlich stieg die Stimme in seltsame Höhe, voll unendlicher Liebesfülle — ganz aus tiefster Seeleninbrunst strömend

— ganz angefüllt von lauschender Hoffnungsfreude. Und stärker, voller, jubelnder wurde die Stimme mit jeder Strophe.

Der Prinz lauschte geschlossenen Auges dem Gesang. Seine Finger glitten wie von selbst über die Tasten. Er und Anita — es war ein Herzschlag in ihrem Vortrag.

Und als das Lied zu Ende war, saßen sie sich ihre Blicke wieder wie von selbst und sie nickten einander in stummer Freude zu.

„Ja, der seltsame Schubert-Franz, der war schon ein Kerl,“ sagte Karl Ferdinand. „Arm wie ein Luder, aber reich — so reich in der Seele! Ein richtiger Prinz! Ach was, ein König!“

Lieder von Schumann und Schubert folgten. Fein, grazios, voll musikalischer Anmut. Nicht leicht für die Stimme, aber Anita sang sie wie ein Vogel. Mit Kraft und Leichtigkeit und einer wunderbaren Beherrschung. Sie hatte sie so das herrliche Gefühl gehabt, singen zu können.

Die Zeit verging wie im Fluge.

Die Zeit war voll Seligkeit und Lust angefüllt bis zum Rande.

„Und nun was Wienerisches, Anita,“ rief der Prinz aus. „Aus der „Fledermaus“! Unfern Johann Strauß dürfen wir doch auch nicht vergessen! Anita, du singst bei Gott wie die Tochter deines seligen Vaters.“

Er blickte zu dem Bild auf.

„Anton Wielandt — du kannst stolz sein!“

Und der leichte, beständige Walzerrhythmus des Walzerliedes strömte in den Abend. Anitas Stimme sang mit unermüdlicher Innigkeit:

„Mein Herr Marquis,
Ein Mann wie Sie,
Müßte das besser versteh'n —“

Dramatische Lebendigkeit war jetzt in ihrem Vortrag. Lustige Kofetterie, Wüchsenerei — ach, sie wußte selbst nicht, wie ihr diese Laune kam. Es war ein Frohsinn in ihr, das in den Himmel jubeln konnte!

Aufatmend hielten sie beide an.

Frau Wielandt klatschte leicht in die Hände.

„Das war wirklich ein richtiges Konzert, Herr Bran-

zell!“

„Hat's Ihnen gefallen? Mir gefiel es wunderbar. Und

so was läuft nun in eine Nährfibel!“

Der Prinz sah Anita ordentlich vorwurfsvoll an.

„Eine Schande ist das, eine Schande. Anita —“

Sie lächelte ihm zu.

„Ferdinand — nicht davon reden!“

„Ja, ich schweig' schon. Ich bin ganz still! Wer könnte dir auch widersprechen, du! Frau Wielandt, ist sie nicht direkt vom Himmel gefallen?“

Sie mußte lachen über seine komisch-ernsthafte Frage.

Aber sie nickte doch und sagte:

„Dann muß man auch recht, recht gut zu ihr sein.“

Bald darauf brach Karl Ferdinand auf. Es war spät geworden, viel zu spät für einen ersten Besuch. Aber er nahm die Aufforderung mit, bald wiederkommen. Und so oft wie es ihm gefiele.

Anita brachte ihn vor's Haus.

„Ferdinand — war der Abend nicht wunderschön?“

Sie legte ihm die Arme um den Hals.

„Wo du bist, ist es immer schön, Anita —“

Sie küßten sich stumm.

Dann ging er.

Und durch sein Herz schlug eine heiße Frage: Karl Ferdin-

and Branzell — weißt du, daß es Kampf geben wird?

Da riß er den Hut vom Kopf.

„Ich kämpfe!“

9.

Der Erzherzog Karl August hieb mit der Faust auf den Tisch, daß es klirrte. Das Tintenfaß auf dem mächtigen Diplomaten sprang förmlich hoch — Papiere fielen raschend auf den Fußboden. Der Stolz Briefe, den der Diener eben gebracht hatte, lag unordentlich durcheinander.

Vom Prinzen war keiner darunter.

„Anna Luise!“

Hart klang der Name durch das große Zimmer. Im

Türhaken zum benachbarten Raum tauchte die Gestalt der

Herzogin auf. Ein blaßes Gesicht — seine Lebensfalten um

den herben Mund. Die Ähnlichkeit mit ihrem Sohn war

unverkennbar. In den Augen war ein Weh, das sich ver-

stecken wollte.

„Du wünschst?“

„Dein Herr Sohn hält es nicht für nötig, auf mein noch-

maliges Schreiben von neulich überhaupt zu antworten.

Ein Skandal!“

Die wichtige Gestalt erhob sich aus dem geschnittenen

Schreibtisch. Das massive Gesicht, hart gemeißelt in den

Konturen, hatte einen Ausdruck böser, unerbittlicher Ent-

schlossenheit. Es war kein Zug heimlicher Miße darin. Es

war die eiserne Maske tyrannischer Ueberlegenheit.

„Was sagst du dazu?“

„Milde kam die Antwort:

„Er hat den Brief vielleicht noch nicht erhalten.“

Ein hartes Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 3. August.

Bubikopf steuerpflichtig!

Berlin, 3. Aug. In Wartenburg (Sachsen) wurde nach einer Blättermeldung in der Stadtverordnetenversammlung ein Antrag auf Einführung einer Bubikopfsteuer angenommen. Verheiratete Bubiköpfe haben den doppelten Steuerbetrag zu entrichten, während Bubiköpfe bis zu 15 Jahren steuerfrei bleiben.

Industrieanruf zur Hindenburg-Spende.

Berlin. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat in Absprache mit der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände anlässlich seiner Präsidialsitzung in Königsberg einen Aufruf zur Beteiligung an der Hindenburg-Spende erlassen.

Berücksichtigung verspäteter Anträge im Abfindungsverfahren.

Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, empfiehlt der preussische Minister des Innern in einem an die Ober- und Regierungspräsidenten, die Landräte, die Gemeinden und Gemeindeverbände gerichteten Erlasse den Gemeinden und Gemeindeverbänden, Markanleihen alten Besitzes sowie Anträge auf Gewährung von Auslosungsrechten bis zum 30. September 1927 als fristgemäß zu behandeln, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Antragsteller ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung versäumt hat.

Landtag von Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz. In der Mittwochssitzung des Mecklenburg-Strelitzischen Landtages wurde das von der sozialdemokratischen Fraktion gegen die Regierung beantragte Mißtrauensvotum mit 19 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Den Vater erschlagen.

Hensburg. Im Verlaufe eines Strettes verfehlte in Sörbelsdorf der Arbeiter Zinner seiner Frau einen Schlag auf den Kopf und verletzte sie. Auf ihre Hilferufe eilte ihr Sohn herbei und erschlug den Vater mit einer Forke.

Besuch schwedischer Marineflieger in Lübeck.

Lübeck. Am kommenden Sonnabend oder Sonntag wird ein schwedisches Marinefliegergeschwader, einer Einladung des Senats der Freien und Hansestadt Lübeck folgend, in dem fernen festsitzenden hauseigenen Flughafen Lübeck-Travemünde eintreffen, um die neue Anlage zu besichtigen.

Kommerzienrat Bartling gestorben.

Wiesbaden. Mittwoch starb in Wiesbaden-Paulinenstift der frühere langjährige Wiesbadener Reichs- und Landtagsabgeordnete Geheimrat Kommerzienrat Eduard Bartling nach längerem Leiden im 83. Lebensjahr. Der Verstorbene war ein sehr angesehenes Mitglied der früheren Nationalliberalen Partei in Nassau.

Familiengrabstätte.

Mülheim (Ruhr). Nach einer Auseinandersetzung erschlug der 20jährige Erwerbslose Hemmerling von hier seine Mutter mit dem Kopfstück einer Bettstelle. Der Täter wurde festgenommen.

Tornado über Norwegen.

Kopenhagen. Ein Tornado von einer Gewalt, wie man ihn in Norwegen noch nie erlebt hat, hat in dem Waldgebiet von Gidsberg auf einer Strecke von 14 Kilometern eine mehrere hundert Meter breite Bresche gerissen. Es wurden dabei ganze Gehölze zertrümmert. Der angerichtete Schaden kann noch nicht überschätzt werden.

Eine neue Munition.

New York. Nach einer Meldung der „New York World“ ist es der Remington-Waffenfabrik nach vieljährigen Versuchen gelungen, ein Verfahren der Munitionsherstellung zu entdecken, durch das die Kugelform in Gewehrpatronen vermieden wird. Die Gesellschaft werde demnächst eine Mitteilung hierüber veröffentlichen.

Spiel und Sport.

Sp. Der Sieg der schwedischen Offiziere. Der vorletzte Tag des Offiziers-Ländertampes Deutschland-Schweden in Berlin ergab wiederum einen überlegenen Sieg der Schweden, deren Vertreter im Geländekampf über 5 Kilometer die ersten fünf Plätze belegte. Als bester Deutscher erwies sich wiederum Oberlt. Hag.

Sp. Der Europameister im Halbschwergewicht, Schmeling, der den gerissenen Neger Jack Taylor in Hamburg nach Punkten abfertigte, wird am kommenden Sonntag in Essen auf den Holländer Westbroed treffen. Im gleichen Programm kämpften Domgörgen mit Steenhofst und Enkel mit Scheffers-Holland. Der deutsche Federgewichtsmeister Noack boxt mit dem Holländer Kool.

Sp. Lorenz-Tonani geschlagen. Das Aresfelder 24-Stunden-Rennen endete mit einer Riesenerwartung, da es Bra-

gard-Frankenhein und drei anderen Paaren gelang, dem Favoritenpaar Lorenz-Tonani bis zu drei Runden abzunehmen.

Sp. Wird Derichs Europameister? Der Kölner Freistilschwimmer und Rekordhalter Derichs wird sich an den Vorläufen der 100-Meter-Freistil beteiligen, da diese als Ausschreibungsrennen für die Europameisterschaften in Bologna gelten.

Sp. Der tschechoslowakische Kapitän Janda, ein bekannter Rennfahrer, stieß mit seinem Motorrad auf der Straße bei Bodnau mit einem Automobil zusammen. Dem Kapitän wurde der Kopf zertrümmert und ein Fuß abgerissen, so daß er auf der Stelle tot war. Das Auto wurde schwer beschädigt, von den Insassen wurde niemand verletzt.

Welt und Wissen.

w. „Der Senf“. Wer jemals Briefmarken gesammelt hat — und wer hätte das nicht mindestens in seinen jungen Jahren getan! — kennt den „Senf“, den großen Katalog aller Briefmarken der Welt. Der Herausgeber dieses Katalogs, der Leipziger Briefmarkensammler Louis Senf, ist dieser Tage 75 Jahre alt geworden. Senf ist nicht nur Händler und Sammler, sondern auch wissenschaftlicher Forscher von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Seit 60 Jahren bereits ist er Briefmarkensammler, und er hat im Laufe dieser sechs Jahrzehnte eine reiche literarische Tätigkeit entfaltet und maßgebende Briefmarkenzeitschriften und -zeitschriften herausgegeben.

w. Erfolgreiche Beendigung der deutschen Islandexpedition. Die deutsche meteorologische Islandexpedition hat ihre Aufgaben erfolgreich beendet. Die Heimreise erfolgt über Bergen. Die Reise führte die Expedition an die Nordwestküste Islands, wo sie meteorologische Untersuchungen und Strahlungsversuche auszuführen hat.

w. Englische Schulkinder spielen in Deutschland Theater. 25 englische Schulkinder aus Leeds werden mit ihren Lehrern und Lehrerinnen von Grimby nach Deutschland abreisen, wo sie in dieser und der kommenden Woche Vorstellungen englischer Theaterstücke in Hamburg, Lübeck und anderen deutschen Städten geben werden. Dann werden sie den Dramatischen Schulfestspielen in Magdeburg beiwohnen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Todesurteil mit lächelnder Miene ausgenommen. Das Schwurgericht am Landgericht München I verurteilte den Hilfsarbeiter Heinrich Kern aus Griesheim a. M., der vor drei Monaten den Juwelier Scheiber in München durch Hammerschläge ermordet und beraubt hatte, zum Tode. Das Urteil wurde von dem Angeklagten mit lächelnder Miene ausgenommen. Kern hatte nach seiner Verhaftung aus dem Gefängnis Briefe an Bekannte geschrieben, in denen er mitteilte, daß er mit seiner Hinrichtung rechne. Auch in der jetzigen Verhandlung gab Kern gegenüber den Ausführungen seines Verteidigers die Tötungsabsicht ausdrücklich zu.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 3. August.

* Warenbericht. Tendenz: Unverändert. Die Liquidität an der Börse hält an. Ist doch auch ein großer Teil des Publikums und der berufsmäßigen Spekulation verstreut und gibt keinerlei Orders. Farben sanken zuerst auf 314 und schlossen dann aber mit 317½ Prozent, als auf Vortagsbasis. Am Rentenmarkt war Anleiheablosungsschuld nach den Verlusten der Vortage erholt. — Am Geldmarkt machte die Erleichterung einen weiteren kleinen Fortschritt. Tagesgeld wurde mit 6¼—7½ Prozent gehandelt, Monatsgeld für das größte Interesse besteht, stellte sich auf 8—8½ Prozent, je nach Bonität dernehmer. Meist handelte es sich allerdings um Prolongationen bestehender Anleihe.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,39—20,43; holl. Gulden 168,26—168,60; Danz. 81,30 bis 81,46; franz. Frank 16,43—16,47; Schweiz. 80,93 bis 81,09; Belg. 58,37—58,49; Italien 22,84—22,88; schwed. Krone 112,49—112,71; dän. 112,37—112,59; norw. 108,42 bis 108,64; tschech. 12,44—12,46; österr. Schilling 59,11 bis 59,23; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,87—47,07.

* Produktenbörse. Die Arbeiten auf dem Felde halten die Landwirtschaft angesichts des bedeckten Himmels in Atem und verhindern das Dreschen größerer Quantitäten neuen Getreides. Was an Roggen herauskommt, wird von den Provinzmüllern aufgenommen, die höhere Preise zahlen als hier zu erzielen sind. Die Nachrichten über die Ernte bleiben überwiegend günstig, daher hält sich für Weizen ebenso wie für Roggen die Unternehmungslust zurück und das Angebot drückt auf die Preise. Für Weizen fehlt vom Auslande jegliche Anregung. Für neuen Roggen besteht Frage nach sofort lieferbarem, neuem Material, das, wie schon oben angedeutet, fehlt. Die Lieferungspreise setzten für Weizen etwa ¼ Mark billiger ein, während Roggen zu gestrigen Schluss-

kurzen begann, Dezember aber nachgab, so daß sich heute auf Dezember ein Deport herausbildete. Wintergerste in Deckung nach der Küste gefragt, Sommergerste in guten wie in schlechten Qualitäten bemittelt, aber wenig gehandelt. Hafer still bei großer Vorfrist der Käufer. Mais in den Plafordierungen fester gehalten. Weizen mehl sehr ruhig, Roggenmehl nur in sofortiger Abladung gefragt.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Wetzelmarkt	3. 8.	2. 8.	Wetzelmarkt	3. 8.	2. 8.
potomisch	—	—	Wetzelmarkt	13,7	13,7
Wetzelmarkt	216-221	221-226	Wetzelmarkt	15,0-15,5	15,0-15,5
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	275-285	275-285
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	—	—
Wetzelmarkt	190-197	189-196	Wetzelmarkt	44-58	44-58
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	28-32	28-32
Wetzelmarkt	259-266	257-264	Wetzelmarkt	22-23	22-23
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	21,5-23,5	21,5-23,5
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	22-23	22-23
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	22,0-24,0	22,0-24,0
Wetzelmarkt	34,5-36,7	34,5-36,7	Wetzelmarkt	14,7-15,7	14,7-15,7
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	15,7-17,7	15,7-17,7
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	—	—
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	14,8-15,0	14,8-15,0
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	21,2-21,6	21,2-21,6
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	12,5-13,0	12,5-13,0
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	19,4-20,3	19,4-20,3
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	30,70	30,70
Wetzelmarkt	—	—	Wetzelmarkt	—	—

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1246 Rinder, darunter 302 Ochsen, 315 Bullen, 629 Kühe und Färsen, 2126 Kälber, 8266 Schafe, 12552 Schweine, 2903 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 165 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern anfangs glatt, später abflauend, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen: a) ausgemästete, vollfleischige höchsten Schlachtwert —, b) sonstige vollfleischige 58—60, c) fleischige 53—56, d) gering genährte 42—48; Bullen: a) 58—60, b) 54—56, c) 50—53, d) 46—48; Kühe: a) 48—52, b) 40—44, c) 30—34, d) 22—25; Färsen: a) 61—62, b) 55—57, c) 47—50; Ferkel: 42—50; Kälber: a) —, b) 78—91, c) 62—75, d) 55—60; Schafe: a) 57 bis 60, b) 48—56, c) 40—46, d) 30—35; Schweine: a) 60, b) 62 bis 64, c) 62—64, d) 61—63, e) 58—60; Sauen: 51—53.

* Falsche Gerüchte über eine preussische Anleihe. In New York ist das Gerücht verbreitet, der Preussische Staat stehe im Begriff, eine Anleihe in Höhe von 35 Millionen Dollar mit einem amerikanischen Bankensyndikat abzuschließen. Die Verhandlungen sollen angeblich bereits in der nächsten Woche zu einem Abschluß führen. Die Anleihe soll mit sechs Prozent verzinst werden. Ferner wird behauptet, daß auch die Städte Essen, Köln, Dresden, München und Frankfurt zurzeit auf dem New Yorker Geldmarkt Anleihen suchten. — Dieses Gerücht entbehrt jedoch jeder Grundlage.

* Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 27. Juli 1927 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat gegenüber der Vorwoche um 0,2 v. H. auf 138,0 (137,7) angezogen.

* Die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juli auf 150,0 gegen 147,7 im Vormonat. Sie ist sonach um 1,6 v. H. gestiegen. Die Steigerung ist im wesentlichen auf eine Erhöhung der Ausgaben für Kartoffeln zurückzuführen. Die Anfang Juli besonders gestiegenen Preise für Kartoffeln, unter denen auch solche neuer Ernte berücksichtigt wurden, sind in der zweiten Monatshälfte wie die Gemüsepreise wieder zurückgegangen. Gleichzeitig haben die Ausgaben für Heizstoffe infolge teilweisen Fortfalls der Sommerpreise für Kohle leicht angezogen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Beilage des Warenhauses Leonh. Dick u. Co. Lüdenscheid bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Alta

Ist der schöne Titel für das beste Scheuermittel, das, obwohl erst kurz bekannt, schon berühmt im ganzen Land. Töpfe, Herde, Badewannen, große sowie kleine Kannen, Marmorplatten, Stühle, Tische, alles glänzt in schönster Frische. Drum: die kluge Frau bestimmt nur noch Henkel's Alta nimmt!



Modenschau

Lyon's illustrierte Monatszeitschrift für Heim und Gesellschaft. In jedem Heft 100 einfache elegante Modelle für Frauen-, Kinder-, u. Backfischkleidung in vorzüglichen, teils farbiger Wiedergabe. Geschmackvolle Handarbeiten für das schöne Heim. Reich illustrierter Unterhaltungsteil. Wertvolle Ratschläge für Küche u. Haus. Rätselteil — Jugend-Ecke. Preis pro Hft 60 Pfg., mit Schnittmusterbogen 70 Pfg.

Zu haben in allen Buchhandlungen Lyon-Filialen und vom Verlage GUSTAV LYON Berlin SO 16, Schmidstr. 19/20 Postscheckkonto Berlin Nr. 897

Reisekörbe

zu haben bei Wilh. Bell jr., Halber.

Gaswirtschaft Ernst Hüsmert Schalksmühle

1877 1927

Samstag, den 6. August abends 7 Uhr Einweihung des renovierten Lokales. Für Unterhaltung der Gäste wird bestens gesorgt. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Ernst Hüsmert.



Einkochapparate u. Gläser

in allen Größen vorrätig

Wilh. Bell jr.,

Halver.

Milchverandschneide

mit und ohne Namensaufdruck

liefert schnell und billig

die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schützen- u. Volksfest

d. Allg. Schützen-Vereins für Kierspe-Bhf. u. Umg. in Kierspe-Bhf. am 6. 7. u. 8. August 1927.

Festfolge:

Samstag, den 6. August:

8 Uhr abends Fackelzug am Vereinslokal beginnend anschließend Kommers im Schützenzelt.

Sonntag, den 7. August:

6 Uhr morg. Weckruf. 7 Uhr morg. Antreten der Schützen, Abmarsch zur Vogelstange, daselbst Frühkonzert. 1,30 Uhr nachm. Antreten der Schützen am Vereinslokal. 2 Uhr nachm. Festzug. 3 Uhr nachm. Konzert, Sternschießen. Große Volks- u. Kinderbelustigung, abends Ball.

Montag, den 8. August:

10 Uhr morg. Antreten der Schützen, Abmarsch zum Festplatz. Aufsetzen des Vogels und Frühkonzert. 3 Uhr nachm. Königsschießen, nach dem Königsschuß: Krönung des Königspaares. 8 Uhr abends Festzug mit dem neuen Königspaar. 9 Uhr abends

Großer Königsball!

Die Musik wird ausgeführt vom verstärkten Musikverein Kierspe-Bhf.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Verreist

vom 6. 8. — 16. 8. einschl.

Dr. Grunike

Zahnarzt Meinerzhagen.

Baustoffe!

Empfehle waggonweise sowie in kleinen Posten ab Lager:

Falzziegel silbergrau
Falzziegel naturrot
Hohlziegel
Zement-Falzziegel
Zement-Röhren
Ton-Röhren
Drainage-Röhren
Dachpappe
Isolierpappe
Dachter
Avenarius-Carbolinum

E. Zimmermann,
Dhl.-Rönsahl
Tel. 11, Amt Rönsahl.

Tapeten

von 20 Pfg. an.
Glas, Farben, Lacke
Pinself in allen
Größen,
Weißquaste,
Bohnerwachs,
Aug. Brocke,
Schalksmühle.